



zweintopf
Heimaterde
Konzept zur Umgestaltung des Lueger-Denkmal

Heimaterde

Um der bedenklichen Realität, dass bis heute aufhetzerischer Antisemitismus auf dem hohen Sockel und am ehrwürdigen Straßenschild Platz einnehmen darf, gerecht zu werden, ist eine prozesshafte Kette an „entwöhnenden“ Interventionen nötig. Zu ihrem Ende gelangt wird an diesem Ort kein wie auch immer gestaltetes Denkmal mehr Berechtigung finden. Vielmehr entsteht eine klaffende Wunde, die über Jahre hinweg durch nichts zu kaschieren ist.

Eine generelle Abstrahierung der Statue bedeutet die erste Stufe dieser Entwöhnung. Durch Verschallung des Monuments mit einfachen Holzplanken, die die wertvolle Bronze ersetzen, wird die „Personifizierung“ des Bösen in Gestalt des populistischen Bürgermeister Karl Lueger zugunsten einer viel absoluteren Schuld aufgegeben, die jeden einzelnen betrifft. Zugleich kündigt dieser Kaschierungsversuch eine vermeintliche Habhaftwerdung, ein Dichtmachen und Wegsperrern antisemitischen Gedankenguts an. Eine Geste, die im folgenden Akt noch verstärkt wird, wenn auf dem gegenüberliegenden Wiesenstück ein Loch ausgehoben und das verallgemeinerte „Holzschandmal“ dort begraben wird. Der Platz bleibt nun endlich gereinigt zurück. Historische und zukünftige Problemfelder scheinen ausgemerzt. Verschwunden.

Vorgehensweise: Das Karl Lueger Denkmal wird durch ein grobe Nachbildung aus Holz ersetzt. (Aufstellungszeitraum: 1 Jahr). Im gegenüberliegenden Rasenstück wird ein entsprechend großes Loch ausgehoben. Das Holzkonstrukt wird dort begraben. Im Laufe der Zeit wird durch die teilweise Verrottung des Holzes der Boden nachgeben. Es werden sich Risse und Verwerfungen bilden.

Dieser Schein trägt. Diesem Gedankengut ist nicht beizukommen. Es arbeitet auch unter der Oberfläche stetig weiter. Unter dem perfekt planierten Überzug entstehen Risse, Verwerfungen. Sie lassen den gewonnenen kollektiven Freiraum wiederum unbenutzbar werden. Gefährlich. Weil ein Einbruch vorhersehbar ist, der wiederum alle mitreißen könnte.

Sich dieser Risse, dieser Tendenzen immer gewahr zu bleiben ist unerlässlich. Sie eben nicht oberflächlich zu verschließen, die Augen nicht von ihnen abzuwenden unser aller Pflicht.



















